

Wirtschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **23 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In allen Verträgen ist bei Akkordarbeit der Wochenlohn garantiert; die Ueberzeitarbeit wird mit 25, 30 bis 100 Prozent entschädigt; bei Todesfällen und Waffeninspektionen erfolgt kein Lohnabzug. In allen Verträgen sind Bestimmungen enthalten, welche die gegenseitigen Verpflichtungen zur Innehaltung der Verträge festlegen, ferner eine Reihe weniger wichtiger Bestimmungen betreffs Arbeitseinteilung, Lohnzahlungen etc. Die Arbeitszeit ist überall 48 Stunden in der Woche.

Auf dem Wege über die Förderung der Berufsausbildung, der Unterstützung gewerkschaftlicher Bildung, beides vereint zur Heranziehung tüchtiger Sektionsfunktionäre, ferner durch die unablässige Propagandatätigkeit hofft der Verband, sein Vertragsverhältnis weiter auszudehnen, die Arbeits- und Lohnverhältnisse stabiler zu gestalten und in der Lehrlings- und der Frauenarbeitsfrage eine Regelung zu schaffen. Er wird auch, entsprechend den Erfolgen in der Bewegung, sein Unterstützungswesen, das heute die Arbeitslosen-, Kranken-, Invaliden- und Hinterbliebenenunterstützung umfasst, nebst denjenigen speziell für die Bewegungen und eventuell Streiks, stärker ausbauen. Dies ist die unmittelbar bevorstehende Arbeit des Verbandes. Für eine reine Berufsarbeiterorganisation wäre die Aufgabe leichter zu lösen; für einen gemischten Verband, in welchem das Berufspersonal weit mehr Mühe hat, Verbesserungen für das Hilfspersonal zu erreichen als für sich selbst., sind die Schwierigkeiten grösser, nicht nur in den Vertragsverhandlungen, sondern schon in der vollständigen Erfassung der Arbeiterinnen für die Gewerkschaft.

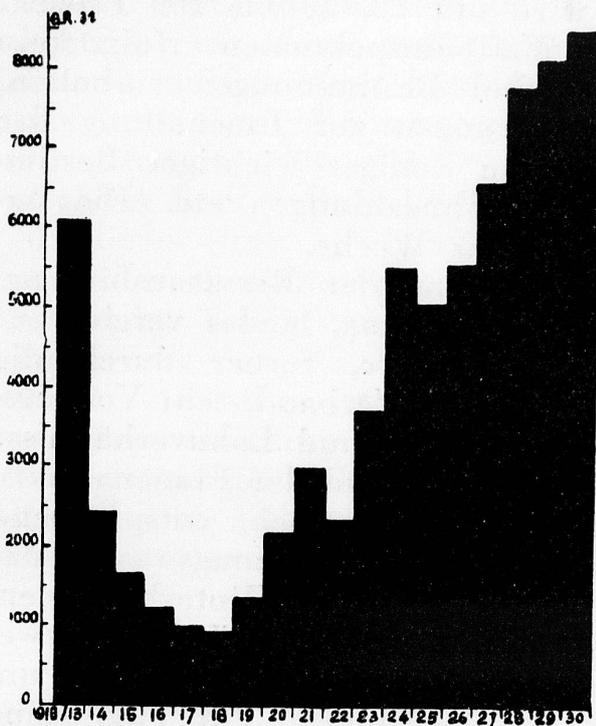
Wirtschaft.

Die Bautätigkeit in der Schweiz.

Trotzdem schon die Jahre 1928 und 1929 in bezug auf die neu erstellten Wohnungen Rekordziffern gebracht haben, sind diese 1930 noch überboten worden. In 26 Stadtgemeinden, für die Vergleichszahlen seit 2 Jahrzehnten vorliegen, war die Zahl der fertig erstellten Wohnungen 1930 um 39% grösser als in den letzten Jahren vor dem Krieg und viermal so gross wie im Jahrzehnt 1914/1923, wo die Bautätigkeit stark darnieder lag. Die Zahl der fertig erstellten Wohnungen betrug:

Jahr	Zürich	Basel	Bern	Gent	26 Städte zusammen	Alle Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern
Durchschnitt						
1910/1913	1644	862	643		6089	
Durchschnitt						
1914/1923	655	357	378		2338	
1924	1672	667	952		5458	
1925	1216	796	900		5029	
1926	2085	1009	621	256	5473	9519
1927	2456	1295	804	393	6516	10451
1928	3154	1179	573	523	7765	12013
1929	3242	1959	502	785	8130	12912
1930	3238	1487	651	1360	8447	14500

Die Bautätigkeit in 26 Städten 1910/30.



Wie in den Vorjahren steht Zürich weit an der Spitze mit rund 3200 Wohnungen. In Basel ist gegenüber dem Vorjahre ein fühlbarer Rückgang eingetreten, dagegen hat sich in Genf eine äusserst lebhaftete Bautätigkeit entwickelt. Die nebenstehende Graphik veranschaulicht die Bautätigkeit in 26 Stadtgemeinden von 1910 bis 1930.

Der Gesamtzuwachs an Wohnungen in allen Gemeinden mit mindestens 2000 Einwohnern ist mit 14,500 um 12% höher als im Jahr 1929, während der damalige Zuwachs gegenüber dem Vorjahre nur 7% betrug. Neben den in der Tabelle aufgeführten Städten ist Lausanne zu erwähnen mit 675 und Biel mit 609 fertig erstellten Wohnungen pro 1930. Berechnet auf die Einwohnerzahl ist die Wohnungsproduktion 1930 am grössten gewesen in Biel, wo 16 Wohnungen auf 1000 Einwohner gebaut wurden; in Zürich waren es 13, in Genf 10,3, in Basel 9,6, in Lausanne 8,9 Wohnungen auf 1000 Einwohner.

Interessant ist die Tatsache, dass die Zahl der Wohnungen, die auf ein Wohngebäude entfallen, in den letzten Jahren grösser geworden ist. Nur dadurch ist es zu erklären, dass der Zuwachs an Häusern im Jahre 1930 mit 5105 nur um 2% grösser ist als im Vorjahre, während der Zuwachs an Wohnungen um 12% gestiegen ist. Im Durchschnitt entfielen auf ein neuerstelltes Wohnhaus

Zahl der Wohnungen:

Jahr	Grossstädte	Uebrigere Städte	Uebrigere Gemeinden	Total
1926	3,2	2,7	1,6	2,2
1927	3,9	2,4	1,7	2,5
1928	4,1	2,6	1,6	2,5
1929	3,8	2,5	1,7	2,6
1930	5,0	2,9	1,8	2,8

In diesen Zahlen sind die Einfamilienhäuser inbegriffen. Ohne sie entfielen 1930 in den Gross-Städten 7, im Durchschnitt aller Gemeinden 4,4 Wohnungen auf ein Gebäude. Der Durchschnitt der Gross-Städte wird stark hinaufgedrückt durch Genf, wo auf ein Wohngebäude 12,4 Wohnungen entfielen, während es in Zürich 5,2 in Bern 3,7 und in Basel 3,5 Wohnungen sind. Der Anteil der Einfamilienhäuser betrug 1930 nur noch 16% aller Wohnungen (45% der Wohngebäude), im Vorjahre 19% (49%). Vermutlich rührt der reduzierte Anteil der Einfamilienhäuser her vom starken Anwachsen der Bautätigkeit in Genf, wo fast nur grosse Wohnhäuser mit 12 und 14 Wohnungen gebaut werden.

Die Gruppierung der Wohnungsproduktion nach dem Ersteller ergibt auf 100 fertig erstellte Wohnungen:

Erstellergruppen	Städte					Uebrig e Gemeinden				
	1926	1927	1928	1929	1930	1926	1927	1928	1929	1930
Gemeinde . . .	3,8	1,9	3,2	1,0	0,5	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3
Gemeinnützige Bau- genossenschaften	20,1	14,0	17,7	18,5	15,5	4,8	2,3	2,9	4,9	5,4
Andere Bau- genossenschaften	15,6	18,0	12,6	14,1	13,1	2,3	7,4	4,1	5,5	4,7
Andere juristische Personen . . .	22,1	27,3	25,7	31,6	36,8	5,2	4,8	4,1	3,6	6,0
Einzelpersonen .	38,4	38,8	40,8	34,8	34,1	87,3	85,2	88,7	83,7	83,6

Die Bautätigkeit der Gemeinden ist somit fast ganz verschwunden. Auch die der Baugenossenschaften ist etwas zurückgegangen, während die Kategorie «andere juristische Personen» (wohl vornehmlich Aktiengesellschaften) einen wachsenden Anteil der Wohnungs-Neuproduktion umfasst. Auch in bezug auf die finanzielle Unterstützung des Wohnungsbaues ist die Tätigkeit der Gemeinden abgebaut worden. Es wurde 1930 noch für 13,4% aller neuen Wohnungen eine öffentliche Finanzbeihilfe gewährt gegen 17,9% im Vorjahre.

Während die Wohnhäuser grösser wurden, sind die Wohnungen selbst eher kleiner geworden. Die durchschnittliche Zimmerzahl der neuen Wohnungen betrug 1926 3,6, 1930 waren es 3,4 Zimmer. Daraus darf man wohl schliessen, dass dem grossen Bedürfnis nach kleinen Wohnungen besser Rechnung getragen wird. 42% des neuen Zugangs an Wohnungen haben 3 Zimmer, 24% sind 4-Zimmer- und 16% 2-Zimmerwohnungen. Die gemeinnützigen Baugenossenschaften und die «andern juristischen Personen» erstellten 1930 zu 74—75% Kleinwohnungen (1—3 Zimmer). Merkwürdigerweise entfallen von den Wohnungen, die von Gemeinden erstellt wurden, nur 57% auf diese Kategorie, während es 1928 allerdings ausnahmsweise 85% gewesen waren.

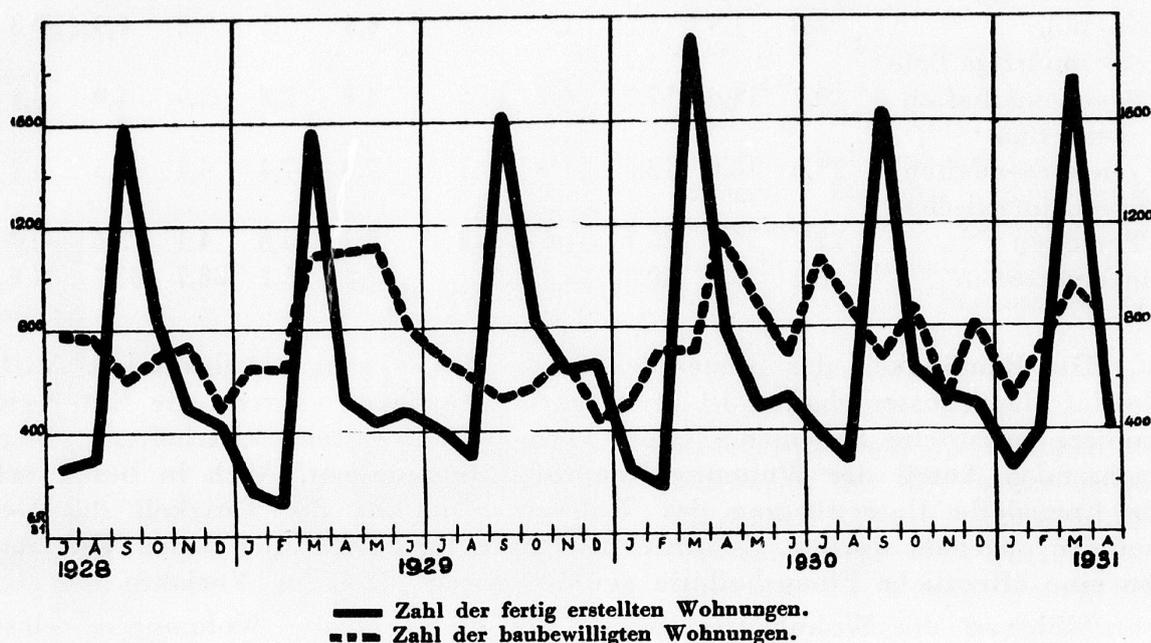
Neben dieser Jahresstatistik über die fertig erstellten Wohnungen, die sich über alle grössern Gemeinden erstreckt und somit ein zuverlässiges Bild gibt von der schweizerischen Wohnungsproduktion, veröffentlicht das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit eine

monatliche Statistik über die Bautätigkeit,

und zwar sowohl über den Neuzugang an Wohnungen wie auch über die erteilten Baubewilligungen. Freilich erfassen diese Angaben nur etwa 2 Dutzend Städte. Aber auch in diesem beschränkten Umfange ist die Statistik ein vorzüglicher Gradmesser für die Konjunktur im Baugewerbe. Für 19 Städte lassen sich die Zahlen bis Mitte 1928 zurückverfolgen.

Die nachstehende Kurve bezieht sich auf die baubewilligten und fertig erstellten Wohnungen. Es ergeben sich natürlich, besonders für die Bauvollendungen, starke Saisonschwankungen, die immer im Frühjahr eine starke Spitze haben. Im ganzen weist 1930 eine Steigerung der Bautätigkeit auf, besonders im ersten Halbjahr. Nach den bis jetzt vorliegenden Ziffern scheint die Baukonjunktur im Jahre 1931 ungefähr auf der Höhe des Vorjahres zu bleiben. Die ersten drei Monate brachten sogar höhere Zahlen, sowohl für die Bauvollendungen wie für die Baubewilligungen. Im April ist jedoch ein stärkerer Rückgang zu verzeichnen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die nächsten Monate werden zeigen, ob das zufällig ist oder ob es eine Konjunktverschlechterung einleitet. In den Monaten Januar bis April wurden 1931 in den 19 Städten 2803 Wohnungen gebaut gegen 3138 im Vorjahre und für 3051 Wohnungen Baubewilligung erteilt (1930: 3093).

Die Bautätigkeit in 19 Städten nach Monaten.



Arbeiterbewegung. Schweizerische Gewerkschaftsbewegung. Metall- und Uhrenarbeiter.

Die Sektion Bern des Metall- und Uhrenarbeiterverbandes beging im Jahre 1930 die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Bei diesem Anlass ist der Jahresbericht in festlichem Gewande und in schmucker Ausstattung erschienen. Die Gründer und die langjährigen Leiter der jungen Bewegung werden durch Wort und Bild in Erinnerung gerufen; ein gutes Stück Geschichte der bernischen Arbeiterbewegung birgt diese Jubiläumsschrift. Von ganz besonderem Wert sind die Vergleichszahlen über die Arbeitsverhältnisse 1905 und 1930. Da können alle die, die immer behaupten, die gewerkschaftliche Organisation nütze nichts, einmal selber ausrechnen, wie einfältig ihre Ausreden sind. Die Sektion Bern hat mit 4192 Mitgliedern heute ihren Höchststand der Jahre 1918/19 überschritten.

Delegiertenversammlungen schweizerischer Verbände.

Am 10. Mai fand in Teufen die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Stickereipersonalverbandes statt. Es waren 10 Sektionen durch 37 Delegierte vertreten. Ausserdem waren 11 Mitglieder des Zentralvorstands und 9 Gäste anwesend. Neben den statutarischen Geschäften, Jahres- und Kassabericht, die durch einstimmige Genehmigung erledigt wurden, hatte sich die Versammlung vor allem mit einer Beitragserhöhung und der Totalrevision des Reglementes für die Arbeitslosenkasse zu beschäftigen. Diese wurde notwendig durch die Forderungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, das insbesondere höhere Beiträge an die Arbeitslosenkasse verlangte. Dem wurde Rechnung getragen durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge um 30 Rp. pro Monat in der ersten und um 50 Rp. pro Monat in der zweiten bis vierten Klasse. Ausserdem wurden die Beiträge an die Zentralkasse zugunsten der Arbeitslosenkasse etwas reduziert. Die verschiedenen weiteren Begehren des Bundesamtes, die teilweise als recht formalistisch emp-